

## Witterungs - Beobachtungen

vom  
14. bis 20. November 1830.

(Thermometer frei im Schatten.)

Nov.	Stunde.	Barometer b. + 10° R.		Therm. nach R.	Wind.	Wittrg.
		Pariser. Zoll.	Lin.			
14.	Morgens 8	27	10,5	+ 1,6	SO.	heiter.
	Nachm. 2	27	10—	+ 6,8	SO.	Sonnensch.
	Abends 10	27	9,8	+ 4,8	S.	trübe.
15.	Morgens 8	27	9—	+ 6,1	S.	Nebelreg.
	Nachm. 2	27	9,1	+ 9,3	S.	Sonnenbl.
	Abends 10	27	11—	+ 6,1	WN S	gestirnt.
16.	Morgens 8	27	11,2	+ 5	S.	heiter.
	Nachm. 2	27	11,5	+ 9	S.	Sonnensch.
	Abends 10	27	9,7	+ 6,8	SO.	gestirnt.
17.	Morgens 8	27	7,5	+ 6,7	S.	Wlkstr.
	Nachm. 2	27	7—	+ 9,2	S.	Regen.
	Abends 10	27	8—	+ 7,2	SW.	trübe.
18.	Morgens 8	27	9,3	+ 6,3	W.	neblich.
	Nachm. 2	27	9,6	+ 8,5	W.	trübe.
	Abends 10	27	10—	+ 6,2	W.	bewölkt.**
19.	Morgens 8	27	11—	+ 5,3	W.	Regen.
	Nachm. 2	27	11,5	+ 7,2	W.	trübe.
	Abends 10	27	11,9	+ 6—	W.	trübe.
20.	Morgens 8	28	0,8	+ 5,4	W.	Regen.
	Nachm. 2	28	0,5	+ 6—	WWN	bewölkt.
	Abends 10	28	0,2	+ 4,9	WWN	bewölkt.

\* 5—6 Uhr Regen.

\*\* von 2 Uhr an Regen.

## Kunstanzeige.

Herr N. Weber, Inhaber einer bestens bekannten Steindruckerei, beabsichtigt in einem fortlaufenden illuminirten Bilde eine Darstellung von dem denkwürdigen Aufzuge am 31. October zu geben, welche die größte Treue und Genauigkeit mit der vorzüglichsten Sauberkeit und Nettigkeit in den einzelnen Figuren vereinigt wird, so fern wir aus dem Probeblatte, das uns zu Gesicht gekommen ist, zu urtheilen vermögen. Es giebt dies einen Theil des Universitätsaufzugs. Je mühsamer das Unternehmen ist, je mehr es aber auch dem, wel-

cher den Aufzug sah oder an ihm Theil nahm, jede Scene aufs genaueste in das Gedächtniß zurückführt, und so eine Erinnerung für Kind und Kindekind giebt, welche durch keine schriftliche Schilderung gewährt werden kann, desto mehr wünschen wir dem Bestreben des Unternehmens den besten Erfolg, der sich um so sicherer erwarten läßt, je weniger die Ausführung abereilt wird.

## Die fromme Cäcilia in Ulm.

Am Cäcilientage, am 22. November, ist in London und Paris ein großes Fest; ein musikalisches, das von vielen Freunden der Tonkunst gefeiert wird. Auch in Ulm denkt da Jedermann zwar nicht der heiligen, aber doch einer frommen Cäcilia. Dieselbe hat nämlich eine ansehnliche Stiftung begründet und die Zinsen davon empfangen heute die Schüler auf Ulms Gymnasium, und viele Witwen und Waisen. Es war nämlich im Jahre 1601 die fromme Frau gezwungen worden, ihr Vaterland Oesterreich der Religion wegen zu verlassen. Allen Protestanten wurde nämlich von den Commissarien des Erzherzogs Ferdinand die Wahl gelassen, binnen 6 Wochen katholisch zu werden oder das Land zu räumen, wobei zugleich eine Visitation statt fand, durch welche alle protestantischen Schriften und Bibeln weggenommen und ins Feuer geworfen wurden, sientemalen sie dadurch am besten verlegt waren. Frau Cäcilia Scholz, wie sie hieß, konnte sich nicht entschließen, unter solchen Umständen in Brunn, ihrer Vaterstadt, zu bleiben. Sie, Witwe und ohne Kinder, suchte lieber ihr ansehnliches Vermögen zusammenzubringen und zog zuerst nach Regensburg. Hier lernte sie einen Rathsherrn von Ulm kennen, und in seiner Gesellschaft reiste sie dahin, hier von einer nahe bei Ulm befindlichen